# Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **61 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

und Studenten manifestierte, etwas genauer untersuchen. Es geht hier ja um ein Potential, das in den «sozial befriedeten» westlichen Konsumgesellschaften nicht mehr vermutet wurde.

«Bildungsfeindliche Tendenzen in unserer Gesellschaft» heisst die Überschrift über einem Beitrag von Heinz Dürrbeck in Nummer 3 der «Gewerkschaftlichen Montashefte». Nach einigen illustrativen Beispielen fasst der Autor seine Erfahrungen in folgendem Satz zusammen: «Die ungeheuren Mittel, die wir durch die technische Revolution in 200 Jahren geschaffen haben, um den Menschen von der Fron zu befreien, um ihn reich und frei zu machen, werden auf Grund der kapitalistischen Profitinteressen zu einem beträchtlichen Teil vertan und vergeudet in einem sinnlosen Kreislauf massenhaften Produzierens und Konsumierens. »Dürrbeck führt weiter aus: «Es darf niemanden wunder nehmen, dass gerade angesichts des bei uns in der Bundesrepublik herrschenden Missverhältnisses zwischen Bildungsinvestitionen und den Ausgaben im Interesse einer restaurativen Interessenspolitik unser Land sich in einem akuten Bildungsnotstand befindet.»

Nach dieser Diagnose macht der Autor auch einige Therapie-Vorschläge, wobei er die Gewerkschaften als eine gewaltige Bildungsmacht in einer bildungsfeindlichen Gesellschaft sieht, deren Aufgabe es ist, Millionen von Gewerkschaftern zur aktiven Teilnahme an der gewerkschaftlichen Aufklärungs- und Bildungsarbeit zu mobilisieren. Ausser der vermehrten Arbeit im Rahmen der gewerkschaftlichen Bildungspolitik – er verweist hier beispielsweise auf die Grundsteinlegung für ein Bildungszentrum der IG-Metall im Ruhrgebiet, das die grösste und modernste Bildungseinrichtung haben wird, das je eine Gewerkschaft in Europa hatte – fordert Dürrbeck, dass die folgenden Postulate des DGB verwirklicht werden: 1. Anstelle des alten klassengesellschaftlichen Nebeneinanders von Volks-, Mittel- und höherer Schule soll die zehnklassige Gesamtschule treten. 2. Reform der Berufsausbildung. Wesentliche Verbesserung der beruflichen Allgemeinbildung anstelle vorzeitiger Spezialisierung. 3. Demokratisierung der Hochschule.

Das Verhältnis des deutschen Aussenministers Willy Brandt zu seinem rebellierenden Sohn Peter zieht Günter Grass heran, um es in Heft 1 der «Neuen Gesellschaft» als eine «Pädagogische Lektion», als praktisches Beispiel aktiver und aufklärender Toleranz hinzustellen. Am Schluss seines Beitrages gibt Grass der Hoffnung Ausdruck, dass die streitbare Diskussion der beiden Brandts als wohlverstandene Lektion Schule machen wird. Im gleichen Heft der «Neuen Gesellschaft» äussert sich Prof. Dr. H. Hoefnagels S. J. zu «Entwicklungstendenzen in der internationalen christlichen Gewerkschaftsbewegung»; Pierre Mendès-France untersucht das Problem «Industriegesellschaft, Wirtschaftspolitik und moderner Sozialismus», und Herbert Wehner hat seinen Beitrag mit «Die programmierte CDU» überschrieben. *Otto Böni*

---

*«Gewerkschaftliche Rundschau»*, Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Insertionspreise (nur ganze Umschlagseiten): Einmaliges Erscheinen Fr. 150.—, zweimalig 10 %, mehrmalig 20 % Rabatt. Druck: Unionsdruckerei Bern.